

Georg und das Corona-Virus

Malbuch



Julie Ribaldo, LMSW, IMH-E

Paige Safyer, PhD, LLMSW

Sara F. Stein, MS, LMSW, RYT

Kate Rosenblum, PhD, ABPP, IMH-E

Illustrated by Maja Rosenblum-Muzik

Translation by Marion Floquet & Patricia Trautmann-Villalba

zero
TO THRIVE

M UNIVERSITY OF
MICHIGAN

ASU Arizona State
University

Georg wacht auf und freut sich auf den Tag in der Schule.



Als Georg die Treppe hinunterspringt, sagt seine Mama zu ihm „Georg, heute ist keine Schule. Es geht ein Virus herum, das Menschen sehr krank machen kann. Wir müssen zu Hause bleiben bis die Ärzte sicher sind, dass das Virus wieder weg ist“.



Beim Frühstückstisch erklärt seine Mama weiter: „Mit diesem Virus, es heisst Corona-Virus, müssen wir wirklich vorsichtig sein. Wir müssen unsere Hände jedes Mal vor dem Essen gut waschen und wenn wir von draußen herein kommen“. Georg schaut lange auf seine Hände, aber er kann überhaupt nichts darauf sehen! Das ist alles sehr verwirrend... Nicht zur Schule zu gehen, macht Georg zuerst traurig. Er vermisst seine Freunde und Paula, seine Lehrerin. Dann darf er den ganzen ersten Tag mit seiner Mama verbringen, und sie lässt ihn sogar etwas länger mit dem Computer spielen als sonst.



Er bleibt die ganze Woche zu Hause. Und auch die Woche darauf. Und langsam fühlt es sich an, wie eine wirklich lange Zeit. Er darf nicht einmal draußen mit den Kindern in seiner Nachbarschaft spielen. Alles ist anders.



„Warum darf ich nicht wieder zur Schule gehen?“ fragt er seine Mama. „Das Virus ist immer noch da draußen, Georg“, sagt sie, „jeder muss zu Hause bleiben, bis es weg ist.“ Obwohl er das Virus an seinen Händen immer noch nicht sehen kann, fühlt es sich wirklich mächtig und groß an. Größer als sein Haus und größer als seine Schule. Er will, dass es weggeht!



Im Laufe der Tage hat Georg viele unterschiedliche Gefühle. Manchmal ist er froh, dass er nicht zur Schule gehen muss, aber die meiste Zeit ist er traurig. Es ist ihm oft langweilig. Und er fühlt sich seltsam. Und ängstlich. „Ich möchte meine Freunde sehen!“, sagt er weinend, „warum geht das Virus nicht einfach weg?“



Seine Mama ist auch ärgerlich. „Hör auf dich zu beschweren!“ sagt sie mit lauter Stimme.

Das macht Georg Sorgen. „Was habe ich falsch gemacht?“ fragt er sich. Seine Mama ist sehr gereizt. Früher verbrachte sie viel Zeit damit, ihm etwas vorzulesen, ihn zu umarmen und ihm zu helfen, sich sicher zu fühlen. Aber jetzt wirkt sie immer mürrisch und sagt öfter zu ihm, er solle spielen gehen. „Ich wünschte, sie wäre wieder so wie früher“, denkt er. Sein Bauch schmerzt dabei und er möchte weinen.



Dann hört er eines Tages das Wort SARS-COV-2 Virus im Fernsehen. Was ist das? Ist es das dasselbe wie das Corona-Virus? fragte er sich. Wie groß ist es? Wird es zu uns nach Hause kommen? Georg hat viele Fragen, aber er möchte diese Fragen seiner Mama nicht stellen. Er denkt, sie könnte wütend werden.



Georg ist niedergeschlagen, das Virus macht ihm weiterhin Sorgen. Er fragt sich, ob es seine Schuld ist, dass seine Mama oft so ungeduldig und ärgerlich ist. Vielleicht hat er etwas nicht richtig gemacht. Hat er neulich vergessen, sich vor dem Abendessen die Hände zu waschen? Er fürchtet, er habe das Virus in ihr Haus gebracht. Wie kann etwas, das er nicht sehen kann, so groß und mächtig erscheinen? „Ich wünschte, das Corona-Virus würde endlich verschwinden!“ denkt er.



Später, entschuldigt sich seine Mama bei ihm. „Es tut mir leid, dass ich wütend war, Georg. Dieses Virus macht mir Sorgen und manchmal mache ich dann den Fehler, dich anzuschreien. Ich kann mir vorstellen, dass es dir Angst macht, wenn ich so ungeduldig bin.“ Georg nickt und beginnt zu weinen. „Wenn wir von dem Virus angesteckt werden, tut das weh?“ fragt er.



„Ist das, was du denkst?“ fragt Mama leise. Er nickt. „Ich bin stark und gesund, Georg, und du auch!“

„Aber was ist, wenn du krank wirst?“ fragt er.



Nun, sagt seine Mama, manchmal erkranken Menschen, wenn sie sich durch Viren anstecken. Und das könnte passieren. Es macht keinen Spaß krank zu sein, aber unser Körper weiß, wie man Viren abwehrt.“

„Erinnerst du dich, als du schon einmal krank warst?“ Georg nickt und schaut sie an. Er erinnert sich. Er musste im Bett bleiben und fühlte sich schlecht. Aber es ging ihm bald besser.

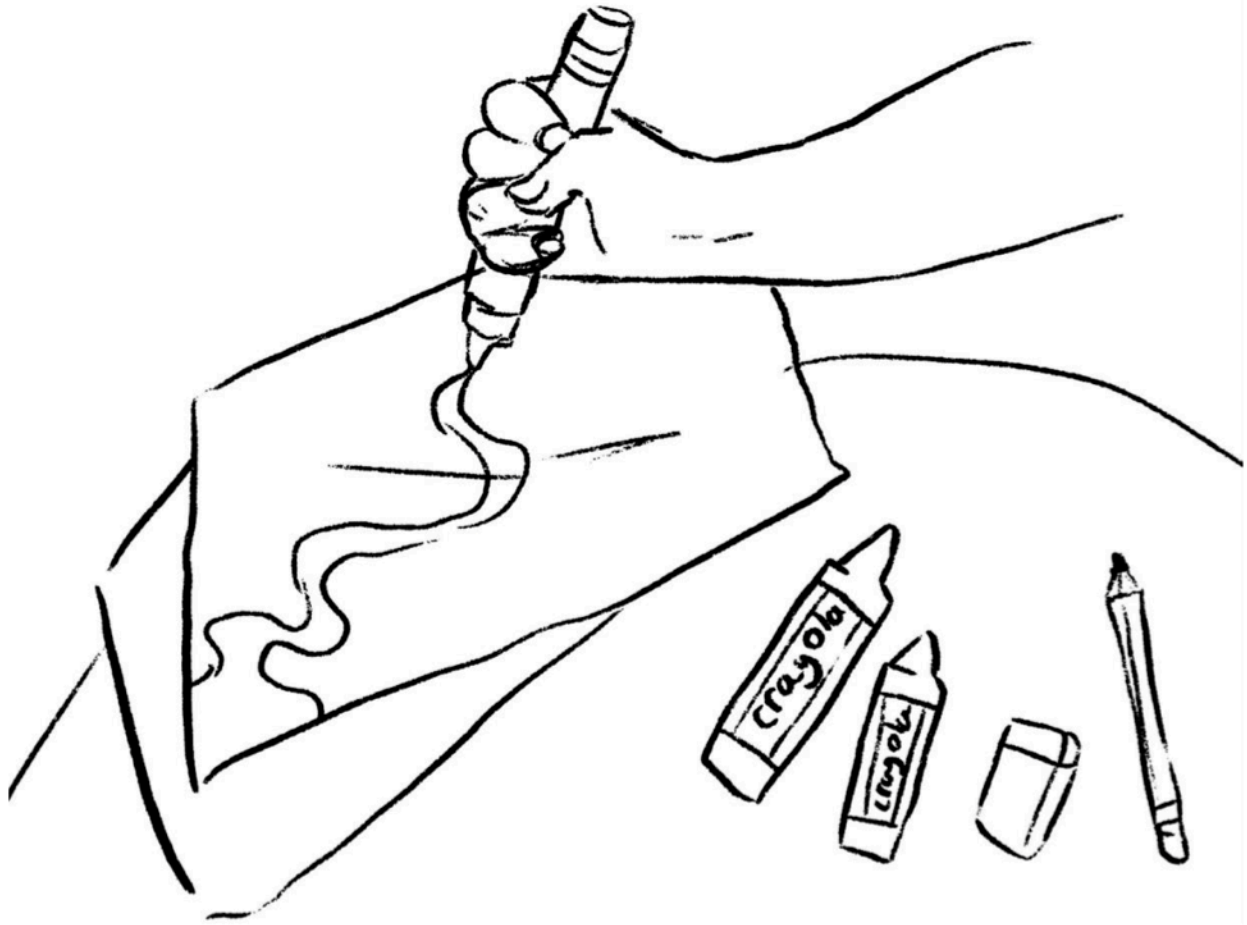


Seine Mama nimmt Georg in die Arme. Er liebt die Art, wie sie riecht und wie sie mit ihm kuschelt. „Georg“, sagt sie, „wir wollen, dass die Menschen gesund bleiben. Deshalb gehen wir nicht zur Schule und zur Arbeit. So kann sich das Virus nicht ausbreiten“.

„Während wir zu Hause sind, arbeiten Ärzte, Krankenschwestern und Wissenschaftler hart daran, das Corona-Virus loszuwerden.“



Georg nickt, aber er ist immer noch traurig. „Ich vermisse Opa und Paula und meine Freunde in der Schule“. „Ich weiß, dass du sie vermisst, Georg“ sagt seine Mama. „Es ist in Ordnung, traurig zu sein und es ist gut, dass du mit mir darüber sprichst! Wie wäre es, wenn wir sie wissen lassen, dass wir an sie denken und dass wir sie vermissen? Ich weiß, dass sie dich auch wirklich vermissen!“



Georgs Magen hört auf zu schmerzen und er hat plötzlich viel Energie. Er springt begeistert auf. „Ich werde ein Bild für meine Lehrerin Paula zeichnen und es ihr dann zeigen, wenn ich wieder zur Schule gehe!“ Und er läuft los und holt seine Buntstifte.

Georg zeichnet die Ärzte und seine Mama, die gegen das Virus kämpften. Und auf dem Bild ist seine Mama so groß, fast wie die ganze Seite!



Georg fühlt sich sicher und stark.

Und er sagt fröhlich zu seiner Mama: „So groß ist das Virus eigentlich gar nicht!“

Kontaktieren Sie uns

Wir würden gerne die bunte Version von „Georg und das Corona-Virus“ Ihres Kindes sehen oder Originalzeichnungen, die sich auf die Erfahrungen beziehen, die sie in der Zeit zu Hause gemacht haben. Veröffentlichen Sie die Zeichnungen auf unserer Facebook-Seite facebook.com/tenderpressbooks oder senden Sie sie per E-Mail an tenderpressbooks@gmail.com. Besuchen Sie unsere Website tenderpressbooks.com.

Ressourcen

Weitere Ressourcen für Familien und Fachkräfte im Bereich der psychischen Gesundheit zur Unterstützung von Kindern in der Zeit während der Coronavirusepidemie finden Sie unter der Homepage des Comprehensive Center for Pediatrics (CCP) der Medizinischen Universität Wien (<https://ccp.meduniwien.ac.at>) und unter <https://zerotothrive.org/covid-19/> (in Englisch). Für direkten Kontakt mit einer Ansprechperson bitte Email an: marion.floquet@meduniwien.ac.at.

Danksagung

Ein herzliches Dankeschön an Maria Pizzimenti, die ihr Fachwissen als Pädagogin zur Verfügung gestellt hat, damit die Geschichte Vor- und Volksschulkinder anspricht, sowie an Naomi Silver und Xander Morsink-Silver, die uns ihr wertvolles Feedback zu der Geschichte gegeben haben.

Was ist  Tender Press (in Englisch)

Tender Press is a coalition of social workers and psychologists who have specialized interest and training in supporting relational health, from conception through adulthood. Our aim is to support caregivers of young children in meeting the emotional needs of infants and young children. We began by developing a coloring book, Cecilia and the Long Walk, for children who were separated from their parents as a result of the 2018 family separation immigration policy. Georgie and the Giant Germ is a new coloring book created to address children's fears, worries and misunderstandings about COVID-19.

Julie Ribaldo, LMSW, IMH-E is a Clinical Associate Professor of Social Work at the University of Michigan and a faculty member of Zero to Thrive, as well as a doctoral student at Wayne State University School of Social Work. Her practice, teaching and research interests focus on relational health, including parent-infant relationships, teacher-child relationships, and therapeutic and supervisory relationships. She lives with her supportive husband and has an adult son who long ago taught her about the wisdom of young children. jribaldo@umich.edu

Paige Safyer, PhD, LLMSW is an Assistant Professor of Social Work at Arizona State University. She completed her PhD in Social Work and Developmental Psychology at the University of Michigan. Her work focuses on utilizing novel brain imaging methodologies as a basis for understanding early social-emotional development, as well as interventions with young children and their families. As a social work practitioner, Dr. Safyer is dedicated to using play-based therapies to explore the internal world of the child and believes strongly in the power of play as a mechanism of change (especially when it involves puppets). psafyer@asu.edu

Sara F. Stein, MS, LMSW, RYT is a doctoral candidate in the Joint Social Work and Clinical Psychology program at the University of Michigan. Her research seeks to identify risk for experiencing chronic relational trauma and lack of well-being in adulthood in order to develop more effective treatment strategies. Clinically, she specializes in the treatment of complex developmental trauma using trauma-informed parts approaches that integrate mind-body and mindfulness frameworks. Sara is passionate about bridging the wisdom of the clinical community with empirical research to develop useful and practical clinical tools for the treatment of trauma. steinsf@umich.edu

Kate Rosenblum, PhD, ABPP, IMH-E is a clinical and developmental psychologist and a Professor of Psychiatry and Obstetrics and Gynecology at Michigan Medicine. She co-directs Zero to Thrive (www.zerotothrive.org), a program at the University of Michigan that aims to support family resilience and relational health from pregnancy through early childhood through research, service, partnership, and training. She lives with her partner and their daughters in Ann Arbor, MI, and is very proud of both girls as they are social justice champions, and of their daughter, Maja, who contributed the illustrations for this coloring book. katier@med.umich.edu

Maja Rosenblum-Muzik is a 12-year-old 7-th grader in Ann Arbor, Michigan. Her prior work includes the coloring book illustrations for Cecilia and the Long Walk. Her Instagram is [@im_a_rock52](https://www.instagram.com/im_a_rock52).